

Medienkonferenz zur Staatsrechnung 2009

Mittwoch, 14. April 2010, 10.00 Uhr, Finanz- und Kirchendirektion, Liestal

Referat von Regierungsrat Adrian Ballmer

Vorstellung der Teilnehmenden der FKD

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Medien

Aus dem Alten Testament kennen wir den Traum des Pharao, wonach den **sieben fetten Jahren sieben magere Jahre** folgen. Verbunden mit Joseph's Rat, den wir auch befolgen, in den ertragreichen Jahren für die mageren vorzusorgen. Bei uns sind es leider nicht sieben ertragreiche Jahre, sondern mit 2005 bis 2008 nur vier mit "schwarzen Zahlen" (**Folie 2**). Wegen rezessionsbedingten Steuerausfällen schreiben wir 2009 "rote Zahlen". Wir rechnen, dass wir - nach einem Zyklus von ebenfalls vier Jahren - 2013 wieder "schwarze Zahlen" schreiben werden.

Um die mageren Jahre zu überwinden, braucht es (wieder) eine Überprüfung und eine Priorisierung der Aufgaben. Einerseits haben wir rezessionsbedingte Steuerausfälle. Andererseits ist unser Haushalt strukturell überlastet, weil wir mehr anpacken, als wir uns leisten können. Es besteht Handlungsbedarf, aber es besteht kein Grund zum Hyperventilieren. **Der Kanton Basel-Landschaft steht nach wie vor gut da** (**Folie 3**), denn wir versuchen, uns an den biblischen Rat zu halten:

- Wir haben in den vergangenen Jahren die Schulden markant und stetig abgebaut, auch im Jahr 2009;
- Das Baselbiet verfügt über solide Bonitätsratings - nicht nur von Standard & Poor's;
- Das Baselbiet ist ein relativ ressourcenstarker Kanton und in der Schweiz NFA-Nettozahler und
- Das Baselbiet hat eine hohe Standortqualität, was Steuern (noch nicht überall), Bildung (hochqualifizierte Arbeitskräfte) und Erreichbarkeit anbetrifft.

Es geht uns also immer noch gut, doch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch bei uns einige Spuren hinterlassen.

Ich fasse im folgenden Teil die **Hauptmerkmale der Staatsrechnung 2009** zusammen (Folie 4). Bitte beachten Sie dabei, dass die Rechnung 2009 im Gegensatz zum Budget 2010 noch im alten System (HRM 1) abgeschlossen worden ist und die Umstellung auf das neue Harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM 2) erst mit der Rechnung 2010 erfolgen wird.

- Es gibt bei der Staatsrechnung 2009 **wesentliche Abweichungen zum Budget 2009**, sowohl beim Aufwand wie beim Ertrag (Folie 5). Der **Aufwand** liegt mit 2.741 Milliarden Franken um 23.7 Mio. Franken oder 0.9 Prozent unter Budget. Der Aufwand liegt sogar 326.6 Mio. Franken oder 10.6 Prozent unter der Rechnung 2008! Die Abweichung beruht grösstenteils auf Sondereffekten, stellt im übrigen aber auch der Ausgabendisziplin ein gutes Zeugnis aus. Grössere

Minderaufwendungen sind vor allem beim Sachaufwand und bei den Eigenen Laufenden Beiträgen zu verzeichnen.

Der **Ertrag** der Laufenden Rechnung ist im Vergleich zum Aufwand allerdings dreimal stärker zurückgegangen. Der Ertrag von 2.685 Milliarden Franken liegt 69.4 Mio. Franken oder 2.5 Prozent unter Budget und sogar 384.7 Mio. Franken oder 12.5 Prozent unter dem Vorjahr. Der Ertragsrückgang resultiert grösstenteils ebenfalls aus Sondereffekten, ist aber auch die **deutlichste Spur der weltweiten Rezession in der Baselbieter Staatsrechnung 2009**. Die grössten Mindererträge haben bei den Steuern und bei den Laufenden Beiträgen für Eigene Rechnung resultiert.

Der Rechnungsabschluss des Kantons für das Jahr 2009 weist damit ein **Defizit beim Saldo der Laufenden Rechnung von 55.9 Mio. Franken** auf. Das Defizit fällt damit um 45.7 Mio. Franken höher aus als im Budget 2009 geplant (Defizit im Budget 2009: 10.2 Mio. Franken).

- Die **Steuereinnahmen** liegen mit 82.1 Mio. Franken oder 5.5 Prozent deutlich unter Budget (**Folie 4**). Bei diesem Rückgang kommt dazu, dass erstmals seit der Einführung der neuen Abgrenzungspraxis beim Jahresabschluss 2005 der **Abgrenzungsbedarf für Vorjahre mit -26.2 Mio. Franken insgesamt negativ** ausfällt. Der negative Abgrenzungsbedarf zeigt, dass wir nicht zu "konservativ" budgetieren, sondern versuchen, realistisch zu budgetieren.

- Es gibt über die ganze Verwaltung betrachtet **mehr Vollstellen**. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vorjahr 169 Vollstellen. Per Stichtag 31. Dezember 2009 sind **rund 59 Stellen (2.5 Prozent) nicht besetzt** gewesen.
- Die budgetierten **Investitionen** konnten **wiederum in grösserem Ausmass nicht ausgeschöpft** werden. Die Investitionsausgaben sind um 87.3 Mio. Franken (29.4 Prozent) unter dem Budget 2009 geblieben.
- Die **Verschuldung** ist im Berichtsjahr **weiter zurückgegangen**. Die mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten in Form von Staatsanleihen und Darlehen konnten wir gegenüber dem Vorjahr **um 100 Mio. Franken** abbauen; sie betragen per Ende 2009 neu 695 Mio. Franken. Dieser Wert ist ohne Dotationskapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank; die Verbindlichkeiten für das Grundkapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank belaufen sich unverändert auf 160 Mio. Franken.
- Das **Eigenkapital nimmt um den Fehlbetrag der Rechnung 2009 ab**, es vermindert sich also um 55.9 Mio. Franken auf neu 154.4 Mio. Franken. Das Eigenkapital reicht damit zur Deckung des Defizits aus dem Rechnungsabschluss 2009 aus, so dass kein Bilanzfehlbetrag entsteht. Die Regelungen der **Defizitbremse** sind somit eingehalten.
- Wir wollen mit dem Rechnungsabschluss 2009 eine so genannte **Konjunkturausgleichsreserve** schaffen und diese mit 220 Mio.

Franken ausstatten. Die Konjunkturausgleichsreserve kommt freiem Eigenkapital gleich und hat in erster Linie die Funktion, **Staatsdefizite in wirtschaftlich schwierigen Jahren auszugleichen**. Die 220 Mio. Franken stammen aus der Aufhebung der Vorfinanzierung für den Neubau des Kantonsspitals Bruderholz.

Soweit die Hauptmerkmale der Staatsrechnung 2009.

Eigenkapital und Konjunkturausgleichsreserve

Ich gehe nun noch genauer auf die beiden zuletzt genannten Punkte ein: das Eigenkapital und die Konjunkturausgleichsreserve. Das Budget 2010 führt mit einem erwarteten Defizit von 113.9 Mio. Franken zu einer weiteren Reduktion des Eigenkapitals. Da das Eigenkapital mit dieser Entwicklung Ende 2010 weniger als 100 Mio. Franken betragen wird, steht **für das Budget 2011 kein Eigenkapital mehr** zur Verfügung. Damit droht entsprechend dem Mechanismus der Defizitbremse eine Erhöhung des Steuerfusses. Eine solche Steuererhöhung will der Regierungsrat aber wenn immer möglich vermeiden.

In den vergangenen Jahren sind vom Regierungsrat im Rahmen der guten Rechnungsabschlüsse - im Sinne des biblischen Rates - jeweils **Reserven für zukünftige Bauvorhaben, so genannte Vorfinanzierungen**, gebildet worden. Diese Vorfinanzierungen entsprechen zweckgebundenem Eigenkapital, das im Rahmen der Defizitbremse nicht zur Reduktion eines Defizits eingesetzt werden kann. Diese Reservenbildungen sind dem Landrat jeweils mit separatem Antrag zum Beschluss unterbreitet und dem fakultati-

ven Gesetzesreferendum unterstellt worden. Vor dem Rechnungsabschluss 2009 haben folgende **drei Vorfinanzierungen** bestanden:

- Schulbaufonds (Übernahme Sekundarschulbauten): 89.1 Mio. Franken;
- Fonds Campus FHNW Muttenz: 100.0 Mio. Franken und
- Fonds Neubau Kantonsspital Bruderholz: 237.1 Mio. Franken.

Mit dem Rechnungsabschluss 2009 beantragt der Regierungsrat nun, die Vorfinanzierung für den Neubau des Kantonsspitals Bruderholz im Umfang von **220 Mio. Franken in eine Konjunkturausgleichsreserve zu überführen**. Die Konjunkturausgleichsreserve kommt - wie bereits angetönt - freiem Eigenkapital gleich und hat in erster Linie die Funktion, Staatsdefizite in wirtschaftlich schwierigen Jahren auszugleichen (**Folie 6**). Mit der Konjunkturausgleichsreserve beträgt das Eigenkapital des Kantons Basellandschaft damit per Ende 2009 374.4 Mio. Franken. Eine andersartige direkte Erhöhung des Eigenkapitals wäre nur durch einen entsprechenden Ertragsüberschuss in der Laufenden Rechnung möglich, was im Moment aber unrealistisch ist.

Die Schaffung und die Ausstattung der Konjunkturausgleichsreserve wird dem Landrat im Rahmen des Rechnungsabschlusses 2009 mit separatem Antrag zum Beschluss unterbreitet. Die **Transparenz ist gewährleistet**, da Einlagen und Entnahmen gemäss HRM 2 in der ausserordentlichen Stufe des Erfolgsausweises und im Eigenkapitalnachweis ausgewiesen werden.

Die Auflösung der Vorfinanzierung für den Neubau des Kantonsspitals Bruderholz stellt **kein Präjudiz für die Realisierung dieses Projektes** dar.

Aber mit der neuen Spitalfinanzierung ab 1. Januar 2012 werden mit der Fallkostenpauschale auch die Infrastrukturkosten der Spitalbetriebe abgegolten. Mit Ausnahme von einigen wenigen Kostenelementen sollen die Fallpauschalen dann die gesamten Kosten decken. Ab 2012 müssen deshalb **neue Finanzierungsformen für die Neubauten der Spitalbetriebe** in Betracht gezogen werden. Bei der Umstellung der Spitalfinanzierung ist nämlich darauf zu achten, dass die Steuerzahlerin oder der Steuerzahler die Spitalinvestitionen nicht zweimal bezahlt - einmal über die Investitionsrechnung und einmal über den 55-Prozent-Anteil an der Fallpauschale!

Ich runde meinen ersten Teil mit einem Blick auf die Investitionen und auf einige Kennzahlen ab.

Investitionsrechnung (Folie 5)

In der Investitionsrechnung werden das budgetierte **Ausgabenvolumen** mit 209.2 Mio. Franken um 87.3 Mio. Franken (29.4 Prozent) und die budgetierten **Investitionseinnahmen** mit 88.8 Mio. Franken um 50.0 Mio. Franken (36.0 Prozent) unterschritten. Die daraus resultierenden **Nettoinvestitionen** liegen mit 120.4 Mio. Franken um 37.3 Mio. Franken unter dem Budget 2009.

Gegenüber der Rechnung 2008 nehmen die Investitionsausgaben um 45.8 Mio. Franken (28.0 Prozent) zu, und auch die Investitionseinnahmen erhöhen sich um 36.0 Mio. Franken (68.1 Prozent). Die Nettoinvestitionen steigen im Vergleich zur Vorjahresrechnung um 9.8 Mio. Franken an.

Die für das Gewerbe und die Dienstleistungen sowie für die Wirtschaft allgemein wichtigen **Investitionen im weiteren Sinne** (= Bruttoinvestitionen + Beiträge an Investitionen Dritter) betragen in der Rechnung 2009 insgesamt 229 Mio. Franken. Das ist zwar der dritthöchste Wert der vergangenen zehn Jahre, doch liegt dieser Wert um 110 Mio. Franken unter dem Budget 2009.

Die **grössten Abweichungen bzw. Minderausgaben** zwischen der Rechnung 2009 und dem Budget 2009 bestehen:

- im Bereich **Tiefbau** bei der H2 Pratteln - Liestal (-10.1 Mio. Franken; Projektverzögerung wegen Einsprachen gegen den Vergabeentscheid bei den Tunnelbauten) und bei der H18 Tunnel Eggflue (-11.3 Mio. Franken; Verzögerung der Realisierung wegen Verfahrensfragen und langen Bestellfristen),
- im Bereich **Hochbau** bei der FHNW Muttenz für Landerwerb (-25 Mio. Franken; Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Stadt betreffend Ablösung seines Anteils an den FHNW-Gebäuden in Muttenz konnten 2009 nicht wie geplant abgeschlossen werden) und beim Kantonsspital Bruderholz (-14.6 Mio. Franken).

Bei den **Beiträgen an Investitionen Dritter** sind gegenüber dem Budget 2009 22 Mio. Franken weniger ausgegeben worden, wobei die grössten Minderausgaben bei den **Alters- und Pflegeheimen** (-11.3 Mio. Franken) und beim **öffentlichen Verkehr** (-8.9 Mio. Franken; Verzögerungen bei der BVB Linie 14 Salina Raurica und Verschiebung der Realisierung des Bahnübergangs Lampenberg Nord) entstanden sind.

Die **Mehrausgaben gegenüber der Rechnung 2008** im Umfang von 40.5 Mio. Franken sind in erster Linie auf Investitionen bei den Spitalbauten (+28 Mio. Franken) und im Hochbau (+13.4 Mio. Franken) zurückzuführen.

Die **Gründe**, wieso die budgetierten Investitionen nicht ausgeschöpft werden konnten, sind vielfältig. Massgeblichen Anteil am Unterschreiten des Budgetvolumens haben **verschobene und verzögerte Projekte**. Eine untergeordnete Rolle haben tiefere Baupreise und Projektkosten gespielt. Der Regierungsrat wird im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Investitionsprogramms Lösungen prüfen, wie in Zukunft die beschlossenen und budgetierten Investitionen auch tatsächlich realisiert werden können.

Selbstfinanzierung (Folie 5)

(Saldo Laufende Rechnung plus Abschreibungen Verwaltungsvermögen)

Die Selbstfinanzierung fällt mit 40.7 Mio. Franken um 47.9 Mio. Franken schlechter aus als budgetiert und unterschreitet den Vorjahreswert um 148.6 Mio. Franken. Die Selbstfinanzierung reicht im Jahr 2009 bei Weitem nicht aus, um die Nettoinvestitionen finanzieren zu können.

Finanzierungssaldo (Folie 7)

(Selbstfinanzierung abzüglich Nettoinvestitionen)

Der Finanzierungssaldo weist einen negativen Wert von 79.7 Mio. Franken auf; budgetiert ist ein Wert von -69.1 Mio. Franken gewesen. Bei der Rechnung im Vorjahr hat der Finanzierungssaldo bei 78.7 Mio. Franken gelegen.

Selbstfinanzierungsgrad (Folie 8)

(Selbstfinanzierung im Verhältnis zu Nettoinvestitionen)

Der Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen beläuft sich auf 33.8 Prozent und unterschreitet damit den budgetierten Wert von 56.2 Prozent und den Vorjahreswert von 171.2 Prozent deutlich. Im Durchschnitt der Jahre 2000 - 2009 beträgt der Selbstfinanzierungsgrad 103 Prozent, womit der empfohlene Minimalwert von 75 Prozent immer noch erfüllt ist.

Ich gebe das Wort nun weiter an Finanzverwalterin Yvonne Reichlin. Sie erläutert Ihnen weitere Einzelheiten zur Staatsrechnung 2009.

Teil 2 Politische Würdigung der Staatsrechnung 2009

Obwohl die Schweizer Wirtschaft im zweiten Halbjahr 2009 wieder aus der Rezession herausgefunden hat, bleibt der Ausblick eher verhalten und mit vielen Unsicherheiten behaftet. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz ist seit drei Quartalen zwar wieder positiv, die Wirtschaft erholt sich aber nur sehr langsam vom scharfen Einbruch. Die BAK Basel geht in ihrer Prognose für das Jahr 2010 von einem Wachstum des BIP von 0.7 Prozent für die Schweiz und von 0.6 Prozent für den Kanton Basel-Landschaft aus. Die derzeit neuesten Prognosen lassen sogar ein reales Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 in der Schweiz von 1.2 Prozent erwarten (BIP). Trotz positiver Wachstumsraten ist im laufenden Jahr mit einer weiterhin erhöhten Arbeitslosigkeit und einem gedämpften Konsum aufgrund einer schwachen Einkommensentwicklung zu rechnen. Die Realwirtschaft wirkt sich bekanntlich immer verspätet auf den Staatshaushalt aus.

Das vom Landrat im Dezember 2009 verabschiedete **Budget 2010** weist im operativen Ergebnis der Erfolgsrechnung ein **Defizit von 113.9 Mio. Franken** auf. Dieses Budget steht im Einklang mit der Defizitbremse und entfaltet in zahlreichen Bereichen weiterhin Konjunktur stabilisierende Wirkungen. Der aktuelle **Finanzplan** weist für die **Jahre 2011 bis 2013 dreistellige Fehlbeträge im Millionen-Franken-Bereich und damit erheblichen Handlungsbedarf** auf. Wir wollen den Staatshaushalt schrittweise so konsolidieren, dass er im Jahr 2013 wieder ausgeglichen ist. Der Regierungsrat will auf jeden Fall vermeiden, dass der Sanktionsmechanismus der Defizitbremse - also eine Erhöhung des Steuerfusses - zum Einsatz kommen muss. Er hat deshalb mit der Rechnung 2009 in einem ersten Schritt eine

Konjunkturausgleichsreserve geschaffen, diese mit 220 Mio. Franken ausgestattet und damit den Handlungsspielraum in Bezug auf die Defizitbremse deutlich erhöht. Die Reserven sind allerdings limitiert. Die kommenden konjunkturell wieder guten Jahre sollen deshalb zwingend dazu genutzt werden, um weiteres Eigenkapital zu schaffen und damit für wirtschaftlich schwierigere Jahre ausreichend vorsorgen zu können.

Ab 2011 werden aus heutiger Sicht die Steuereinnahmen wieder leicht ansteigen. Dann wird es in einem zweiten Schritt darum gehen, die Konsolidierung des Staatshaushaltes für die folgenden Jahre sicherzustellen. Dabei müssen wir uns bewusst werden, dass der Kanton Basel-Landschaft **über seine Verhältnisse lebt und plant**. Wir werden in den kommenden Jahren nicht darum herumkommen, **erstens die Wünsche zu reduzieren** und **zweitens den ordentlichen Nettoaufwand wieder auf ein langfristig tragbares Niveau zu senken**.

Der Regierungsrat geht die Konsolidierung des Baselbieter Staatshaushaltes **wohl überlegt und entschlossen** an. Bereits im Zusammenhang mit der Präsentation des Budgets 2010 hat der Regierungsrat erklärt, dass er den erheblichen Handlungsbedarf erkannt und mit Blick auf das Budget 2011 und die Finanzplanjahre eine erneute Überprüfung der Aufgaben und der Ausgaben im Sinne von § 129 der Kantonsverfassung eingeleitet hat. In einem ersten Schritt sind seither von einer Arbeitsgruppe **60 neue Vorhaben für das Budget 2011 anhand eines Kriterienkatalogs bewertet** worden. Die bewerteten Vorhaben weisen ein finanzielles Volumen von rund 70 Mio. Franken auf. Der Regierungsrat hat in einer **Klausursitzung** die Bewertungen und die Priorisierungen ein erstes Mal diskutiert. Konkrete Ent-

scheide fallen im Rahmen der Zusammenstellung des Budgets 2011 in den Monaten Mai bis August 2010.

Im Hinblick auf die **Planung für die Jahre 2012 bis 2015** - also die neue Legislaturperiode - werden die Bewertungs- und Priorisierungsmethode und der Kriterienraster von der eingesetzten Arbeitsgruppe weiter entwickelt. Für die neue Legislaturperiode wird zusätzlich und erstmalig eine sorgfältig entwickelte **Strategie des Regierungsrates** mit strategischen Schwerpunkten und ausformulierten strategischen Zielsetzungen vorliegen. Die entsprechenden Vorarbeiten laufen seit Ende 2008 und werden Ende Oktober 2010 abgeschlossen sein. Mit der Strategie, der Bewertungs- und Priorisierungsmethode und dem Kriterienraster wird der Regierungsrat dann über ein **griffiges Instrumentarium** verfügen, um die Vorhaben und Projekte für das Investitionsprogramm, den Finanzplan und die einzelnen Jahresplanungen priorisieren und posteriorisieren zu können. Damit sollen die Wünsche reduziert und das gezielt Gewollte und das Machbare herausgearbeitet werden. Gleichzeitig sollen damit auch die laufenden Aufgaben und Ausgaben überprüft werden. **Der Geist ist jedenfalls willig; es fragt sich nur, wie schwach das Fleisch sein wird!**

Damit sind wir am Schluss unserer Ausführungen. Für Fragen und Interviews stehen wir Ihnen nun gerne zur Verfügung.